

SONNTAG DER AUFERSTEHUNG

Kommentar von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Johannes 20, 1-18¹

„Maria! Rabbuni! Geh aber zu meinen Brüdern!“

Mein Gott – Wie bist Du auf göttliche Weise zärtlich! Wie bist du liebenswürdig, wie bist Du gut! Als Auferstandener erscheinst Du zuerst als Tröster – den beiden Seelen, die wegen des Schmerzes über Dein Leiden und Deinen Tod abzusterben drohen: zunächst Deiner Mutter, „der Du zuerst erschienen bist und bei ihr lange geblieben bist“, danach Maria Magdalena ... Mit welcher Stimme muss Er das gesagt haben! ... Und schließlich, mein Gott, welche göttliche Zärtlichkeit liegt in den Worten, die Du fallen lässt: „Geh zu meinen Brüdern und sag es ihnen!“ – für uns alle, für alle Menschen aller Zeiten. Du nennst uns alle „meine Brüder“! Wie ist das zärtlich! Wie ist das gut!

Seien wir zärtlich wie Jesus, lieben wir wie Er! ... Trösten wir wie Er die Betrüben und zuerst diejenigen, die Er uns selbst im Leben ganz nah an die Seite gestellt hat: eine Mutter, eine geliebte Seele; die, die es ganz nötig haben, getröstet zu werden und die, die kurz davor stehen, unter einem stechenden Schmerz verkrümmt zu werden. ... Trösten wir, trösten wir wie Er seine Brüder, die auch unsere Brüder sind, trösten wir seine Glieder, die Teile Seines Leibes, Seine eigenen Glieder, über die Er gesagt hat. „Was Ihr einem dieser Kleinen getan habt, das habt Ihr mir getan!“ Seien wir wie Er zärtliche Tröster, liebende Brüder für alle Betrüben, für alle Menschen, besonders für diejenigen, um die Er sich besonders gekümmert hat, aber für alle. Denn von allen hat Er gesagt: „Was Ihr einem dieser Kleinen getan habt, das habt Ihr mir getan.“ ... Weil Jesus uns seine Brüder nennt, erweisen wir uns als Seine wahren Brüder, indem wir Ihn lieben, Ihn begleiten, durch andauernde Nachahmung und Betrachtung, indem wir ständig danach trachten, Ihm durch einen perfekten Gehorsam zu gefallen, indem wir Ihm dienen, indem wir unsere ganze Kraft darauf verwenden, Ihm zu helfen (das heißt: Ihm als treue Werkzeuge zu dienen, Denn wie könnte ein Mensch, der nichts ohne Gott machen kann, Gott helfen?), Sein Werk auf der Erde zu vollenden. Das bedeutet: Gott preisen, indem man versucht, sich selbst und die anderen Menschen bestmöglich zu heiligen. Und daher muss man sein Möglichstes tun, sich selbst zu heiligen. Und sich selbst heiligen ist nichts anderes als Gott zu lieben, so viel und so tief, wie es irgendwie geht. ... Alles kehrt wieder zum Ausgangspunkt zurück: Gott zu lieben. Gott lieben – damit beginnt alles, damit endet alles. Mit dieser Liebe muss alles bei uns beginnen und enden. Diese Liebe muss den Beginn, die Mitte und das Ende aller unserer Augenblicke, alle unsere Handlungen, unser ganzes Leben erfüllen. ... Lasst uns Jesus vollkommen lieben, und wir werden seine vollkommenen Brüder, Seine wahren Brüder sein. ... Die Liebe beinhaltet die Erfüllung aller Pflichten/Aufgaben, aller Vollkommenheiten: Lieben wir, lieben wir Jesus!

¹ M/521, sur Jn 19,38-20,18 en C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien Aimé*, 283-285.